

Risikogruppe Jugend? Für eine starke Jugendpolitik in Zeiten der Krise!

1
2
3
4 In vielen der 900 Ortsgruppen der Katholischen Landjugendbewegung Bayern – dem
5 mit ca. 26.000 Mitgliedern größten ländlichen Jugendverband Bayerns - zeigt
6 sich: Junge Menschen übernehmen Verantwortung für sich und andere. Dies wird
7 besonders in Zeiten der Krise, wie wir sie derzeit durch die COVID19-Pandemie
8 erleben, sichtbar und bedeutsam. Vom Einkaufsservice für Senior*innen über
9 digitale spirituelle Angebote bis hin zu Freizeitaktivitäten für Kinder und
10 Jugendliche während der Schulferien reichen die positiven Beispiele, die u.a.
11 durch die Vergabe eines Sonderpreises der KLJB Bayern sichtbar werden.

12 Gleichzeitig ist diese Krisenzeit eine Zeit, in der junge Menschen mit ihren
13 Bedürfnissen in der öffentlichen Wahrnehmung nur wenig Aufmerksamkeit erfahren.
14 Die Studie JuCo zu Erfahrungen und Perspektiven junger Menschen während der
15 Corona-Maßnahmen stellt fest: „So sind Jugendliche aus dem öffentlichen Leben
16 nahezu verschwunden und in der medialen Berichterstattung tauchen sie selten,
17 und wenn dann als vermeintliche Regelbrecher*innen auf oder aber es wird
18 indirekt über sie gesprochen, wann immer der Begriff „Homeschooling“ fällt.
19 Bislang hat also kaum jemand explizit nach ihren Erfahrungen in dieser für alle
20 Menschen besonderen Phase gefragt und sich für sie in dieser Lebensphase Jugend
21 interessiert.“¹

¹ Andresen, Sabine et al., Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo, Hildesheim 2020. Passend dazu die Corona-Jugendstudie der TUI-Stiftung von Oktober 2020: „Junge Menschen sind offenbar in dieser Ausnahmesituation solidarischer als die öffentliche Debatte das derzeit widerspiegelt. Die Bilder von den Corona-Partys finden keine Entsprechung in den Zahlen. Wir sollten den Beitrag der jungen Menschen zur Bekämpfung der Pandemie anerkennen und wertschätzen. Es stellt sich die Frage, ob sich Erwachsene nicht mit den Jungen in der Generationenfrage ihrer Zeit – dem Schutz von Klima und Umwelt – stärker solidarisieren sollten, um Brücken zu bauen.“ (Elke Hlawatschek) https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/10/2020>YouGov_TUI-Stiftung_Junges-Deutschland-in-Zeiten-von-Corona.pdf

22 Dabei müssen junge Menschen gerade aktuell unter besonders schwierigen
23 Voraussetzungen ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen², die über die bloße
24 beruflich-fachliche Qualifizierung weit hinausgehen und vor allem auch soziale
25 Handlungsfähigkeit, Übernahme von Verantwortung für sich selbst und das Finden
26 der Balance zwischen Freiheit und sozialer Zugehörigkeit umfasst. In diesen
27 Prozessen brauchen junge Menschen – besonders, jedoch nicht ausschließlich – in
28 diesen für sie biographisch bedeutsamen Übergangsphasen Ansprechpersonen,
29 Freiräume und Gestaltungsmöglichkeiten, die es auch in Zeiten der Corona-Krise
30 bereitzustellen gilt.

31 Vor diesem Hintergrund ergeben sich vielfältige Handlungsfelder für Politik,
32 Kirche und die Träger*innen von Jugendarbeit und von anderen Feldern der
33 Jugendhilfe, um junge Menschen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und Teilhabe
34 zu ermöglichen.

35

36 **Digitale Teilhabe ermöglichen!**

37 In der jüngeren Vergangenheit ist eine große Bandbreite neuer Formate
38 entstanden. Dies liegt nicht zuletzt an einer grundsätzlichen Offenheit junger
39 Menschen und sehr viel Kreativität unterschiedlichster Akteur*innen und
40 Organisationen der Jugendarbeit. Eine Erhebung des Bayerischen Jugendrings
41 zeigt, dass die Zielsetzung dieser vielfältigen Angebote (von der Gremienarbeit
42 über Beratungsangebote bis hin zur Freizeitgestaltung) war, „in Kontakt mit der
43 Zielgruppe und den Mitgliedern zu bleiben und eine Kontinuität in der Präsenz
44 als Beziehungsperson herzustellen, [sowie] Kindern und Jugendlichen Halt zu
45 geben und Hilfe anzubieten.“³

46 Der anhaltende Digitalisierungs-Schub in der Jugendarbeit sowie die Bedeutung
47 der digitalen Medien für die Lebenswelt junger Menschen lässt aber gleichzeitig
48 Herausforderungen zu Tage treten, die es nun zu bewältigen gilt. Sämtliche
49 Maßnahmen müssen dabei sowohl die Teilhabe an digitalen Entwicklungen als auch
50 die Befähigung zum reflektierten Umgang damit zum Ziel haben.⁴

² Vgl. 15. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung, BMFSFJ 2017.

³ Bayerischer Jugendring, Auswertung der BJR-Umfrage „Jugendarbeit in Zeiten des Corona-Virus“ (SARS-CoV-2), München 2020.

⁴ Vgl. Beschluss „Digitalisierung auf dem Land“, KLJB-Landesversammlung Bayern, 2019.

51 In Einrichtungen der Jugendarbeit als auch in anderen Feldern der
52 Jugendhilfe ist eine adäquate technische Ausstattung v.a. mit mobilen
53 Endgeräten sicherzustellen.

54 • Die Datenschutzbestimmungen der Träger*innen von Jugendarbeit dürfen
55 digitale Angebote nicht verhindern und sind auf Praktikabilität hin zu
56 überprüfen.

57 • Medienpädagogische Angebote (wie z.B. die bei den Bezirksjugendringen
58 angesiedelten Medienfachberatungen) sind auszubauen und zu stärken.

59 • Digitale Teilhabe junger Menschen muss unabhängig von sozialen und
60 örtlichen Gegebenheiten ermöglicht werden. Dazu braucht es Zugang zum
61 Internet (hier bestehen v.a. in ländlichen Räumen erhebliche Defizite)
62 sowie Ausstattung mit entsprechenden Endgeräten.

63

64 **Zukunftschancen junger Menschen stärken!**

65 Die Erfahrung in der Jugendarbeit zeigt, dass die Akzeptanz und das
66 Verantwortungsbewusstsein junger Menschen gegenüber den erheblichen
67 Einschränkungen durch die Corona-Pandemie sehr hoch sind, wenngleich sich diese
68 massiv auf ihre eigenen Entwicklungs- und Zukunftschancen auswirken. So stellt
69 die JuCo-Studie fest, dass junge Menschen häufig auf ihre Rolle als
70 Schüler*innen, Studierende oder Auszubildende reduziert werden und dass sie
71 nicht selten Einsamkeit und Überforderung erleben. Dazu kommt, dass
72 eingeschränkte Möglichkeiten des sozialen Lebens im öffentlichen Raum besonders
73 junge Menschen treffen. Am schwerwiegendsten ist jedoch die Tatsache, dass die
74 sozialen Folgen der Corona-Pandemie junge Menschen in „biographisch nachhaltigen
75 Übergangssituationen“ betreffen und plötzlich Zukunftspläne verhindert oder
76 aufgeschoben sind.⁵ Der Monitor Jugendarmut der Bundesarbeitsgemeinschaft
77 Katholische Jugendsozialarbeit stellt überdies fest, dass soziale Ungleichheiten
78 durch die Folgen der Pandemie verschärft und Jugendarmut begünstigt wird.⁶

⁵ Andresen, Sabine et al., Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo, Hildesheim 2020.

⁶ Monitor Jugendarmut. Wie die Corona-Pandemie Jugendlichen die Zukunft raubt, SZ vom 7. Oktober 2020.

79 Es muss jungen Menschen ermöglicht werden, ihre Pläne zu verwirklichen, es
80 müssen Räume zur Entwicklung eröffnet werden und dort, wo es nötig ist, müssen
81 unterstützende Angebote bereitgestellt werden. Diese Aufgaben sind mit hoher
82 politischer Priorität wahrzunehmen – umfassende Maßnahmen müssen ergriffen
83 werden.

84 • Es braucht eine Jugendpolitik, an der junge Menschen aktiv beteiligt sind
85 und die deren vielfältige Bedürfnisse wahrnimmt und ernst nimmt. Ein
86 „Jugend-Check“ zur Evaluation politischer Maßnahmen hinsichtlich der
87 Bedürfnisse junger Menschen ist aktuell unabdingbar.⁷

88 • Spezifische Unterstützungsangebote für den Übergang von der Schule in
89 einen neuen Lebensabschnitt müssen ausgebaut, erprobt und implementiert
90 werden, z.B. digitale Angebote zur Berufsorientierung oder Mentoring
91 Angebote zum Studieneinstieg.

92 • Modelle zum Ausgleich des coronabedingten Defizits an Ausbildungsplätzen
93 sind zu fördern, z.B. der Ausbau berufsvorbereitender Maßnahmen. Zudem
94 braucht es Modelle zur erleichterten Übernahme von Auszubildenden nach
95 bestandener Abschlussprüfung.

96 • Sozial- und familienpolitische Konzepte zur Prävention von Kinder- und
97 Jugendarmut wie z.B. die Idee einer Grundsicherung müssen
98 weiterentwickelt, erprobt und umgesetzt werden.

99 • Sensibilität auf politischer sowie pädagogischer Ebene für besondere
100 Notlagen bedingt durch Corona-Maßnahmen, wie z.B. häusliche Gewalt, ist zu
101 entwickeln und entsprechende helfende Angebote sind zu fördern.

102

103 **Bildung heißt Persönlichkeitsentwicklung ermöglichen!**

104 Während sich der bildungspolitische Diskurs überwiegend auf das Thema Schule
105 bezieht – derzeit häufig mit der Frage nach aufzuholenden Lerndefiziten in den
106 Kernfächern, mit der Auseinandersetzung mit dem Thema Distanzunterricht usw. –

⁷ Vgl. Beschluss „Wir haben was zu sagen. Demokratie braucht Jugendpolitik“, KLJB-Landesversammlung Bayern, 2017.

107 wird häufig vergessen, dass Bildung mehr ist als Schule, Ausbildung und Studium.
108 Doch gerade vor dem Hintergrund der oben beschriebenen besonderen
109 Lebenssituation, die die Corona-Pandemie und ihre Folgen für junge Menschen
110 bedeuten, muss der Blick dringend dahingehend geweitet werden, was junge
111 Menschen über fachliche Kompetenzen hinaus brauchen, um sich entwickeln und ihre
112 Potenziale entfalten zu können. Außerdem braucht es mehr denn je ein Umfeld, wo
113 Raum ist für gegenseitige Achtsamkeit, die Wahrnehmung von Bedürfnissen anderer
114 Menschen und Begegnungen auf Augenhöhe.

115 Für Jugend- und Bildungspolitik in Zeiten von Corona bedeutet dies, in der
116 Schule und vor allem außerhalb von Schule Möglichkeiten zu eröffnen, damit junge
117 Menschen Gemeinschaft erfahren und selbstbestimmt Freiräume gestalten können.

118 • Es braucht Hygiene- und Schutzkonzepte für Jugendräume und Einrichtungen
119 der Jugendarbeit, damit Jugendarbeit stattfinden kann – dafür ist die
120 Unterstützung vor Ort z.B. durch Kommunalpolitik und Verantwortliche der
121 Pfarreien wichtig.

122 • Dort, wo Jugendräume aufgrund räumlicher Gegebenheiten nicht nutzbar sind
123 (z.B. weil sie zu klein sind, um Abstandsregelungen einzuhalten), ist
124 gemeinsam und unter Beteiligung junger Menschen Ersatz bereitzustellen.

125 • In einer Zeit, in der Schüler*innenfahrten nur sehr eingeschränkt oder gar
126 nicht möglich sind, sind im schulischen Kontext Zeiten einzuplanen, in
127 denen nicht der Unterrichtsstoff, sondern das Gemeinschaftserlebnis und
128 erfahrungsorientiertes Lernen im Vordergrund stehen.

129

130 **Demokratie braucht Jugendbeteiligung – mehr denn je!**

131 Junge Menschen müssen in ihrem Leben die Auswirkungen der Pandemie langfristig
132 tragen, sie sind ein wichtiger Teil der Gesellschaft und bereit, für sich selbst
133 und vor allem für ältere und kranke Menschen Verantwortung zu übernehmen. Aus
134 diesem Grund muss es für alle Verantwortungsträger*innen in Kirche, Gesellschaft
135 und Politik selbstverständlich sein, dass junge Menschen aktiv an politischen

136 Prozessen⁸ beteiligt sind – schließlich geht es um ihre eigene Zukunft. „Das
137 Recht junger Menschen auf Beteiligung [...] darf nicht ein Schönwetterrecht sein
138 und muss demnach krisenfest sein.“⁹.

139

140 Es braucht einen positiven Blick auf eine
141 junge Generation, die aktuell vor gewaltigen Herausforderungen steht. Viele
142 Jugendverbände, pädagogische Fachkräfte, Einrichtungen der Jugendarbeit und der
143 gesamten Jugendhilfe haben sich kreativ und schnell an die neuen Gegebenheiten
144 und Herausforderungen angepasst – nun braucht es Rückenwind und
145 gesamtgesellschaftliche Anstrengung, um gemeinsam mit jungen Menschen
146 zukunftsweisende politische Weichenstellungen auf den Weg zu bringen, damit
147 junge Menschen zuversichtlich in die Zukunft blicken können!

⁸ Vgl. Beschluss „Wir haben was zu sagen. Demokratie braucht Jugendpolitik“, KLJB-Landesversammlung Bayern, 2017.

⁹ Andresen, Sabine et al., Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo, Hildesheim 2020.